

Gunther Gebhard, Oliver Geisler, Steffen Schröter (Hg.): Von Monstern und Menschen. Begegnungen der anderen Art in kulturwissenschaftlicher Perspektive

Bielefeld: transcript 2009, 255 S., ISBN 978-3-8376-1235-6, € 26,80

Der Band *Von Monstern und Menschen. Begegnungen der anderen Art in kulturwissenschaftlicher Perspektive* ist aus einer dreitägigen Veranstaltung unter dem Titel „Monster“ des *forum junge wissenschaft* im November 2008 entstanden. Das Monster oder das Monströse stellt kulturgeschichtlich wie wissenschaftstheoretisch ein komplexes Phänomen dar, gilt es einerseits als Grundlage zur

Abgrenzung des Nichtmonströsen, mithin also zur Aufwertung des Normalen, um es dann aber gleichzeitig wieder in ein solches Wertesystem zu integrieren, wo es als utopische Figuration zur Überwindung des Normalen unterschiedlich konnotiert mobilisiert wird. „Dabei zielt der Versuch einer taxonomischen Naturalisierung“, so Beate Ochsner andernorts, „in erster Linie auf die Banalisierung des Außergewöhnlichen, um es als Ursprung eines Systems (von Normalität und Reinheit) festzusetzen, aus dem es – aufgrund seiner Hybridität – sogleich wieder herausfällt.“ (Beate Ochsner: „Zwischen Intermedialität und Hybridisierung oder: kalkulierte Freiheit“. In: *MEDIENwissenschaft* 4 (2008). S. 378–387, zit. S. 379) Die Komplexität dieser Reziprozität zeigt sich im Besonderen angesichts der Festsetzung normierter Körperbilder und der Konfrontation des Normalen/Menschen mit dem Monströsen. So schreiben auch die Herausgeber des hier vorliegenden Bandes im Vorwort: „Dies bedeutet nicht zuletzt auch, dass die Begegnung des Menschen mit dem Monster immer auch eine Begegnung mit sich selbst ist: Im Monster spiegeln sich die Vorstellungen und Entwürfe des (Nicht-)Menschlichen. [...] Insofern Monster Verkörperungen des Unverfügbaren sind, werden auf sie Ängste ebenso wie beispielsweise Erlösungshoffnungen projiziert, wodurch eine neutrale Haltung ihnen gegenüber tendenziell unmöglich ist.“ (S.9–11)

In unterschiedlichen Fallbetrachtungen gehen die Autorinnen und Autoren sodann der Spur des Monsters/Monströsen im Hinblick auf Aspekte seiner Realgeschichte als körperliche Missbildung (inkl. der Berücksichtigung medizinischer Interventionen) nach, skizzieren es als Motiv in verschiedenen medialen Verwendungszusammenhängen (Literatur, [Medien-]Kunst, Film und Fernsehen), oder auch als wissenschaftsgeschichtliches Konzept in der feministischen Theoriebildung.

So finden sich hier also neben Texten u.a. zu mittelalterlichen Erzählungen über „Männer, Macht und Monster“ (Simone Schultz-Balluff), „Jakob Rufs Flugblatt zur Schaffhauser Wundergeburt“ (Rosa Costa), „Chirurgische Interventionen an hermaphroditischen Körpern“ (Maximilian Schochow), oder „De-Monstration feministischer Wissenschaftskritik“ (Iris Mendel und Nora Ruck) auch solche über Tod Brownings Film *Freaks* (1932) von Sarah Dellmann, den Körperinszenierungen des australischen Medien- und Performancekünstlers Stelarc (Markus Brunner) sowie Überlegungen zum Monster in der US-amerikanischen TV-Serie *Buffy* (1997–2003) von Leila Werthschulte und Šeila Selimović. Auch der 2009 verstorbene US-amerikanische Sänger Michael Jackson findet in einer von „Zwei Geschichten über Monstrositäten im 19. und 20. Jahrhundert“ (Birgit Stammberger) Erwähnung.

Der breit aufgestellte Band versammelt ein Spektrum an soziologischen, kultur-, literatur-, kunst- und medienwissenschaftlichen Ansätzen, und präsentiert eine gelungene Zusammenstellung interessanter, sehr lesenswerter und wissenschaftlich solider Beiträge.

Sven Stollfuß (Marburg)